

Neben auslaufenden gibt es auch neue Produkte

Insektizide für den Einsatz in Kartoffeln 2026

Auch im Kartoffelanbau kann das Auftreten von Schädlingen eine ertragsbegrenzende Rolle spielen. Vor allem neue Schädlinge und wegfallende Mittel stellen die Anbauer vor Herausforderungen; aber es gibt auch Neuzulassungen zu vermeiden. Über die aktuellen Möglichkeiten berichtet Manfred Mohr vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück.

Abgelaufene und veränderte Zulassungen

Am 30. Oktober 2025 endete die Aufbrauchfrist von Movento OD (gegen Blattläuse, Zulassungs-Nr. 026554-00). Somit ist kein Einsatz mehr möglich.

Beim Insektizid Teppeki wurde der Anwendungszeitpunkt von der Pflanzguterzeugung (BBCH 10 - 51) auch auf den Konsumbereich übertragen. Zuvor war der Einsatz von Teppeki nur in der sehr frühen Jugendphase (BBCH 10 - 15) erlaubt.

Reguläre Zulassung für Sivanto Prime

Das Insektizid Sivanto Prime mit dem Wirkstoff Flupyradifurone hat eine reguläre Zulassung in Kartoffeln erhalten. Die Indikation gilt für Blattläuse und Kartoffelkäfer, wobei die Aufwandmenge bei 0,5 l/ha liegt. Im Kalenderjahr kann es maximal einmal ausgebracht werden. Die Wartezeit liegt bei sieben Tagen. Bereits am 9. Dezember 2026 endet die Zulassung wieder.

Notfallzulassungen gegen die Schilf-Glasflügelzikade

Das BVL hat am 30. April 2026 für neun Insektizide beziehungsweise sechs Wirkstoffe Notfallzulassungen gemäß Artikel 53 Nr. 1107/2009 zur Bekämpfung der Schilf-Glasflügelzikade ausgesprochen. Dabei handelt es sich um folgende Produkte mit den jeweiligen Wirkstoffen:

- Acetamiprid (IRAC-Code 4A): Carnadine 200 / Danjiri / Mospilan SG
- Flupyradifurone (IRAC-Code 4D): Sivanto Prime
- Cypermethrin (IRAC-Code 3A): Cyperkill Max

- Deltamethrin (IRAC-Code 3A): Decis forte / Nuyard
- Esfenvalerat (IRAC-Code 3A): Somicidin Alpha
- Lambda-Cyhalothrin (IRAC-Code 3A): Karate Zeon

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es damit zwei neue Produkte (Nuyard/Cyperkill Max) und mit Cypermethrin (Cyperkill Max) einen weiteren Wirkstoff.

Für den ökologischen Anbau wurde mit Neudosan Neu (Fettsäure-Kaliumsalze) erstmals eine Notfallzulassung ausgesprochen.

Die im Rahmen der Notfallzulassung zugelassenen Insektizide dürfen nur nach vorherigem amtlichen Warndienst der zuständigen Behörden ausgebracht werden.

Bekämpfung des Kartoffelkäfers

Da die Käfer im Boden überwintern, stellen Kartoffelflächen aus dem Vorjahr eine Gefahrenquelle dar. Dieses gilt auch für benachbarte Schläge mit Durchwuchskartoffeln. So sollte genau dort mit der eigenen Kontrolle begonnen werden.

Besonders beliebt sind Bestände, die noch nicht die Reihen geschlossen haben. Oder auch Sorten mit geringerem Krautwachstum und weichen Blättern. Eher gemieden werden intensiv berechnete Flächen und laubstarke und dichte Bestände.

Wird die kritische Befallszahl von 15 Larven je Pflanze überschritten muss eine Behandlung durchgeführt werden. Aus drei



Wird bei Kartoffelkäfern die kritische Befallszahl von 15 Larven je Pflanze überschritten, muss eine Behandlung durchgeführt werden. Foto: landpixel

verschiedenen Wirkstoffgruppen stehen noch relativ zahlreiche Produkte zur Verfügung.

Pyrethroide: Diese Gruppe stellt mit drei Wirkstoffen und vier Mitteln, Cyperkill Max (B1, Cypermethrin), Karate Zeon (B4, lambda-Cyhalothrin), Nuyard und Decis forte (B2, Deltamethrin), die meisten Produkte. Beim Einsatz dieser Mittel muss auf relativ niedrige Tageshöchsttemperaturen (< 20 °C) geachtet werden, da sonst Minderwirkungen und letztendlich auch Resistenzen entstehen können.

Neonicotinoide: Deutlich stärker und sicherer in der Wirkung ist der Wirkstoff Acetamiprid (IRAC-Code 4A, Mospilan, Danjiri, beide B4, Carnadine 200 B2!) aus der Wirkstoffgruppe der Neonicotinoide. Dessen Vorteil liegt in der besseren Dauerwirkung und in der relativ temperaturunabhängigen Verwendung.

Die Wirkstoffaufnahme kann bei dieser Wirkstoffgruppe über die Wurzel als auch über die Blätter erfolgen. Die Verteilung in der Pflanze ist systemisch. Zusätzlich besteht auch eine Wirkung über den Kontakt.

Butenolide: Wie bereits erwähnt, ist mit der regulären Zulassung von Sivanto Prime (B4, Flupyradifurone, Schwerpunkt L1-L3) ein neuer Wirkstoff zugelassen worden. Dieser wird der Wirkstoffgruppe der Butenolide (IRAC-Code 4D) zugeordnet.

Diamide: Das Insektizid Benevia (B1, 100g/l Cyantraniliprole, 125 ml/ha) stammt, wie das Coragen, (B4, Chlorantraniliprole, 60 ml/ha) aus der

Gruppe der Diamide (IRAC-Code 28). Es wirkt als Kontakt- und Fraßgift auf Larven und die ausgewachsenen Käfer. In der Pflanze wird es translaminar verteilt.

Eine sehr ausgeprägte Dauerwirkung von Coragen zeigte sich in Rheinland-Pfälzischen Versuchen. Wie das Coragen erfasst Benevia die Blattläuse nicht.

Wirkstoffgruppen mit Schwerpunkt Öko-Anbau

Spintor (B1, 50 ml/ha) mit dem Wirkstoff Spinosad aus der Gruppe der Spinosyne besitzt den IRAC-Code 5. Spinosad wird als Fermentationsprodukt aus einem Bodenbakterium gewonnen. Die Wirkung ist weitgehend temperaturunabhängig und wird durch Kontakt und Fraß erreicht, wobei die Blattläuse ausgenommen sind. Spintor eignet sich auch zur Anwendung im ökologischen Landbau nach der Verordnung EWG 2092/91.

Mit **Neem Azal-T/S** steht noch ein weiteres Insektizid beziehungsweise eine weitere Wirkstoffgruppe zur Verfügung. Der Einsatz erfolgt mit Schwerpunkt im ökologischen Anbau. Die Empfehlung für den rechtzeitigen Einsatz des Pflanzenextrakts Neem Azal-T/S (B4) lautet „fünf Tage nach Auftreten von mehr als fünf Eigelegen an 50 Pflanzen“.

Durch die Zulassung nach Art. 53 für 120 Tage des Bacillus-Präparates **Novodor FC** steht im ökologischen Anbau eine dritte Wirkstoffgruppe zur Bekämpfung bereit.

Resistenzstrategie konsequent einhalten

Die konsequente Einhaltung einer Anti-Resistenz-Strategie zum Erhalt verschiedener Wirkstoffgruppen bei gleichzeitig optimalem Bekämpfungserfolg ist unerlässlich.

Daher sind folgende Maßnahmen zu beachten:

- die Bekämpfungsschwelle liegt bei 15 Larven pro Pflanze
- Wahl des richtigen Einsatzzeitpunktes. Eigene Kontrollen mit dem Blick auf die Wettervorhersagen werden durch das Prognosemodell SIMLEP 3 unterstützt. Dieses berechnet die Terminierung des Zeitraums des Massenaufretens der Junglarven.
- Optimaler Termin für die Behandlung ist das Massenaufreten der Junglarven (L1-L2, ca. 2-3 mm groß). Bei

AUF EINEN BLICK

In den vergangenen Jahren war ein hohes Aufkommen von Kartoffelkäfern zu beobachten. So ist es positiv zu bewerten, dass 2026 noch eine relativ große Produktpalette mit verschiedenen Wirkmechanismen zur Bekämpfung der Kartoffelkäferlarven zur Verfügung steht. Im konventionellen Anbau kann auf drei (ohne Spinosyne + NeemAzal-T/S) Gruppen zurückgegriffen werden.

Diese Situation ermöglicht eine Anti-Resistenzstrategie, mit der aktiv gegen eine Resistenzentwicklung vorgebeugt werden kann. Im ökologischen Anbau können 2026 nur zwei Wirkstoffgruppen eingesetzt werden.

Gegen Blattläuse im Konsumanbau stehen drei Wirkstoffgruppen mit unterschiedlichen Wirkungsweisen (Kontakt, translaminar, systemisch) und Temperaturansprüchen zur Verfügung. Darauf lässt sich auch eine Antiresistenzstrategie aufbauen. Die Bekämpfungsschwelle sollte eingehalten werden. Durch die Verlängerung des Einsatzzeitraumes von Teppeki/Afinta (B2, Flonicamid, nützlingsneutral) bis maximal BBCH 51 (Knospen der 1. Blütenanlage sichtbar) ist in der Praxis mehr Flexibilität möglich. Die Rückstandsproblematik muss dadurch aber noch mehr beachtet werden. Aus diesem Grund sind Mischungen mit Zusatzstoffen und ölhaltigen/auf ölbasierten Pflanzenschutzmitteln nicht möglich. Mohr

älteren Larven (L3-L4) und gegen Kartoffelkäfer lässt die Wirkung nach. Besonders bei den Pyrethroiden und den im ökologischen Anbau zugelassenen Insektiziden.

- keine Reduzierung der Insektizid-Aufwandmenge
- den oberen Bereich der empfohlenen Wassermenge ausbringen, mindestens 300 l/ha
- bei der Applikation eines Pyrethroids muss der Temperaturbereich von maximal 20 °C beachtet werden.
- grundsätzlich sollten die Behandlungen in den Morgen- oder Abendstunden stattfinden
- die verschiedenen Wirkstoffgruppen sollten nur einmal pro Saison eingesetzt werden.

Strikte Berücksichtigung des Bienenschutzes

Die Produkte zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers sind zum Teil bienengefährlich. Blühende Kartoffelbestände sind zwar keine Bienenweide, aber die verschiedenen Wirkstoffgruppen, bis auf Spinosyne, verfügen alle über wenigstens ein Präparat mit B4-Einstufung. Diese sollten dann auch eingesetzt werden. Zur Pflicht wird die Verwendung eines B4-Produktes, wenn blühende Unkräuter im Bestand vorhanden sind oder bei Honigtaubildung durch Blattläuse.

Pyrethroide dürfen in Mischung mit den Fungiziden Belanty, Dagonis, Narita, Narita

XL oder Revus Top (Ergosterol-Biosynthese-Hemmer) an blühenden Pflanzen und an Pflanzen, die von Bienen befliegen werden, nur abends nach dem täglichen Bienenflug bis 23.00 Uhr angewendet werden.

Die beiden Insektizide Mospilan (B4), Danjiri (B4) und Carnadine 200 (B2!) dürfen an blühenden Pflanzen und an Pflanzen, die von Bienen befliegen werden, nicht in Mischung mit den Fungiziden Belanty, Dagonis, Narita, Narita XL oder Revus Top (s. o.) angewendet werden.

Bekämpfungsmaßnahmen gegen Blattläuse

Grundsätzlich muss zwischen Pflanzguterzeugung (Blattläuse als Virusvektoren) und Konsumanbau unterschieden werden. In der Pflanzkartoffelproduktion können die Blattläuse Kartoffelviren übertragen und so zu Abstufungen oder Aberkennungen führen.

Während im Konsumanbau eine Schadschwelle von bis zu 500 Blattläuse auf 100 Fiederblättern angewendet werden kann, gilt es in der Pflanzguterzeugung quasi eine „Null-Toleranzgrenze“ zu praktizieren. Das Massenaufreten von Blattläusen in Konsumbeständen kann zu starken Saugschäden führen, die in Ertragsverlusten münden.

Honigtau sollte vermieden werden, da die Kartoffeln dann auch von Bienen befliegen werden. Bienengefährliche Produkte dürfen dann nicht mehr eingesetzt werden. Möglich ist die Honigtaubildung aber schon bei weniger als 500 Blattläuse je 100 Fiederblätter. Durch den Honigtau ist die Gefahr durch den Befall von beispielsweise *Alternaria ssp.* oder *Botrytis* deutlich erhöht.

Um die Primärinfektion auf ein Minimum zu reduzieren, sollte Z-Pflanzgut oder bei eigenem Nachbau getestetes Pflanzgut verwendet werden. ■